



447.

Das Auftreten der Gallwespe *Andricus kollari* (HARTIG), 1843 in Verbindung zur Zerreiche im Stadtgebiet von Spremberg (Hym., Cynipidae)

Einleitung

Die Gallwespe *Andricus kollari* ändert mit dem Generationswechsel die Wirtspflanze, von der Zerreiche (*Quercus cerris*) zur Stieleiche (*Quercus robur*). Bei der Durchsicht der Literatur über das Auftreten der Gallwespe konnte ich feststellen, daß einige Autoren (u. a. WEIDNER, 1960) die Beobachtung machten, daß nicht in jedem Fall die Zerreiche in unmittelbarer Nähe der Galle der agamen Generation vorkommt. Es wäre die Frage zu stellen, welchen Weg die Wespen zwischen Zerr- und Stieleiche zurücklegen können?

Da auch andere Gallwespenarten Anlaß für derartige Untersuchungen waren (EBERLE, 1955; PFÜTZENREITER, 1964), möchte ich an dieser Stelle meine Erkenntnisse bei der Untersuchung dieser Problematik darlegen, die von mir im Stadtgebiet von Spremberg gemacht wurden.

Ganz herzlich bedanke ich mich bei Frau L. UTECH, Halle, sowie Herrn Prof. H. WEIDNER, Hamburg, für die Bereitstellung der Literatur und die kritische Durchsicht des Manuskriptes.

Generationswechsel der Galle

Die Entdeckung des Generations- und Wirtswechsels 1902 durch BEIJERINCK führte in der Cecidiologie zu einer gravierenden Erneuerung im Wissensstand. Bis dahin galten beide Formen als selbständige Arten und wurden auch unter zwei Namen, *A. circulans* und *A. kollari*, geführt.

Die geschlechtliche Generation bildet im Frühjahr an den Seiten- und Endknospen der Zerreiche die sogenannte „Vogelnestgalle“. Dabei stehen die ca. 2,5 Millimeter länglichen, beigefarbenen Gallen, in der Regel drei bis vier, dicht nebeneinander und werden von den fadenförmigen Nebenblättern der Knospe so umgeben, daß es wie ein Vogelnest aussieht. Nach dem Schlüpfen lösen die Wespen auf Stiel- oder Traubeneichen die Bildung von „Schwammkugelgallen“, die agame Generation, aus. In dieser ab dem Sommer auftretenden auffälligen Galle entwickeln sich nur Weibchen. Die ebenfalls an Seiten- und Endknospen auftretende, im Durchmesser 12 bis 16 Millimeter große Galle ist zunächst grün und verfärbt sich dann braun und bleibt während der Reife und oft noch viele Jahre danach am Zweig. Die bis zu sechs Millimeter großen Weibchen, damit gehören sie zu den größten heimischen Gallwespenarten, legen ihre Eier wieder in die Knospen der Zerreiche, die Entwicklung beginnt von vorn.

Untersuchungsgebiet

Spremberg liegt im Süden des Landes Brandenburg, eingebettet im Tal der Spree. Im Norden durchbricht die Spree den Niederlausitzer Grenzwall, der die Stadt in nordöstlicher Richtung tangiert. Westlich wird die Innenstadt durch die Teschnitz Berge, dem Schom- und Kollerberg begrenzt, so daß der eigentliche Stadtkern eine Kessellage hat, die nach Süden hin, bedingt durch die Spreeaue, offen ist. Die Stadt ist von einem grünen Gürtel umgeben, der sich auch entlang der Spree zieht, wobei die Stieleiche im gesamten Bereich anzutreffen ist.

Material und Methoden

Den ersten Nachweis der Gallwespe konnte ich am 24. April 1987 in Spremberg-Cantdorf (4. Umschlagseite unten, Nr. 1) machen, wobei die Gallen der agamen Generation bereits von den Wespen verlassen waren. Weitere Funde waren am 23. Mai 1987 in Spremberg-Teschnitz (Nr. 2) sowie am 13. Mai 1988 wieder in Spremberg-Cantdorf, aus denen im Juli 1988 5 Weibchen schlüpfen. In Spremberg-Teschnitz konnten am 13. Juli 1989 diesjährige, noch grüne Gallen festgestellt werden. Die Stetigkeit des Auftretens der Gallen der agamen Generation in diesem Gebiet veranlaßte mich, gezielt nach der Zerreiche zu suchen. Am 4. Februar 1990 wurde im Bereich der Chaussee nach dem vom Bergbau devastierten Dorf

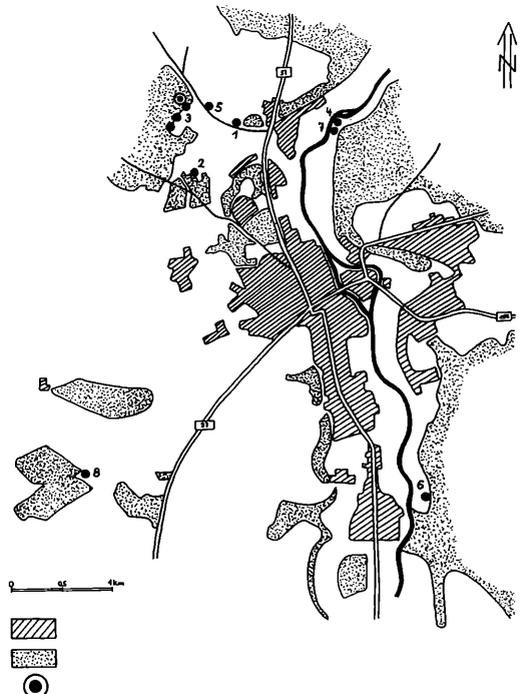


Abb. 1: Fundorte der Gallwespe *A. kollari* im Stadtgebiet von Spremberg

Groß Buckow eine junge Zerzeiche gefunden, deren Stammdurchmesser nur zwölf Zentimeter beträgt. Die Suche nach weiteren Bäumen blieb ergebnislos. In der Umgebung dieser Zerzeiche konnten weitere Funde (Nr. 3) der agamen Generation gemacht werden. Eine leere ältere Galle wurde in Spremberg-Wilhelmsthal (Nr. 4) an einem kleinen Stieleichenbusch an der Spree sowie eine größere Anzahl am 11. März 1990 direkt an der Chaussee (Nr. 5) nachgewiesen. Die Suche nach der Vogelnebstgalle an der Zerzeiche hatte am 8. April 1990 Erfolg. An den unteren Ästen wurden zwei „Nester“ gefunden, die jedoch schon verlassen waren. Folgende Fundorte kamen 1991 im Stadtgebiet hinzu:

18. März 1991 Spremberg-Kuthen (Nr. 6) – 8 leere Gallen der agamen Generation

4. Mai 1991 Spremberg-Wilhelmsthal (Nr. 7) – 7 leere Gallen der agamen Generation

29. Mai 1991 Spremberg-Pulsberg (Nr. 8) – 5 leere Gallen der agamen Generation

Funde der agamen Generation von *Andricus kollari*, die in der weiteren Umgebung von Spremberg lagen, waren:

17. Mai 1987 Weißwasser – Urwald

27. November 1988 Groß Oßnig, bei Cottbus und am

17. Juli 1989 Reuthen – Park

Begleitarten von *Andricus kollari*, die ebenfalls in Verbindung mit der Zerzeiche stehen und Gallen in diesen Gebiet bilden, sind *Andricus corruptrix* und *Andricus lignicola*.

Aufgrund des geringen Alters des Baumes können Gallen, die an männlichen Kätzchenblüten auftreten, nicht erwartet werden.

Diese Funde konnten jedoch hinsichtlich des Auftretens der Zerzeiche noch nicht untersucht werden. Die Nachweise der Gallwespen erfolgten ausschließlich durch das eigene Suchen der Gallen. Sofern es möglich war, wurde eine Zucht durchgeführt. Ältere Literaturangaben bzw. Museumsmaterial liegen von diesem Gebiet nicht vor.

Ergebnisse

Insgesamt konnten die Gallen der agamen Generation an acht verschiedenen Fundplätzen im Stadtgebiet von Spremberg nachgewiesen werden. Die größte Populationsdichte von *Andricus kollari* liegt im Bereich der Zerzeiche, wobei die maximale Entfernung bei ca. 600 m liegt, was durch die örtlichen Gegebenheiten noch erklärbar ist. Das Vorkommen in Spremberg-Teschnitz liegt am Rande eines Waldgebietes und ist durch den Befall mehrerer Bäume charakterisiert. Die Verbindung zur Zerzeiche wird mehr oder weniger durch eine Ackerfläche gebildet, die eine gute Flugfreiheit gewährleistet und bei Windunterstützung gute Ausbreitungsmöglichkeiten für die kleine Gallwespe bietet. Im Umkreis bis zu ca. 200 m ist die stärkste Population zu verzeichnen, die auch durch die jährliche Ausbildung neuer Gallen bekräftigt wurde. Die beiden Fundorte in Wilhelms-

thal stellen durch die örtliche Gleichheit einen Standort dar, der schon etwas weiter von der Zerzeiche entfernt, im Tal der Spree liegt, wobei hier schon eine ungestörte Ausbreitung durch Siedlungsbauten und einen Waldgürtel verhindert wird.

Die größte Entfernung wird mit ca. 4,5 km beim Fundort Nr. 5 erreicht. Bemerkenswert ist hier, daß das gesamte Stadtgebiet überquert wurde und sicherlich der Wind bei der Ausbreitung eine entscheidende Rolle spielte. Ähnlich sieht es mit dem Nachweis in Spremberg-Pulsberg aus.

Da sich das Auftreten der Gallen der agamen Generation an den am weitesten entfernten Standorten auf wenige Exemplare, meist nur an einem kleinen Strauch beschränkten, könnte man davon ausgehen, daß die Weibchen der sexuellen Generation durch Wind, eventuell durch Vögel (PFÜTZENREITER 1957) oder anderweitige Hilfen über große Entfernungen transportiert werden. Nach der agamen Generation konnte sich jedoch die Bildung der sexuellen Generation für diesen Ast des Entwicklungsstammes nicht anschließen, da das Auffinden der einen Zerzeiche unwahrscheinlich erscheint und weitere Bäume dieser Art im Stadtgebiet nicht festgestellt werden konnten. KLEMM (1974) führt für den Kreis Spremberg keine Zerzeiche auf.

Literatur

- BUHR, H. (1965): Bestimmungstabellen der Gallen (Zoo- und Phytocidien an Pflanzen Mittel- und Nordeuropas. – Band 2, Jena.
- BUHR, H. (1966): Sächsische Gallen (Zooecidien). – Abh. u. Ber. d. Natkdms. Görlitz, Bd. 41/3, Leipzig.
- EBERLE, G. (1955): Wo gibt es Zerzeichen? – Hessische Floristische Briefe 38: 2–4, Offenbach.
- KLEMM, G. (1974): Flora des Kreises Spremberg – Gleditschia, Bd. 2: 29–93, Berlin.
- PFÜTZENREITER, F. (1957): Pflanzengallen und Gallinsekten als Vogelernährung. – Die Vogelwelt – Zsch. f. Vogelkunde und Vogelschutz 78: 120–123, Berlin-München.
- PFÜTZENREITER, F. (1964): Die Einbürgerung von Gallwespen im Gefolge der Zerzeiche. – Natur und Museum, 94(11): 415–420, Frankfurt a. M.
- PFÜTZENREITER, F., & H. WEIDNER (1958): Die Eichengallen im Naturschutzgebiet Favoritepark in Ludwigsburg und ihre Bewohner – Veröff. d. Landesstelle f. Naturschutz u. Landschaftspflege Baden-Württemberg 26: 88–130.
- RIEDEL, M. (1910): Gallen und Gallwespen. – Stuttgart.
- ROTHMALER, W. (1978): Exkursionsflora – Gefäßpflanzen. – Band 2, Berlin.
- WEIDNER, H. (1960): Die Cynipidengallen des westlichen Norddeutschlands und ihre Bewohner – Abh. naturw. Ver. Bremen, Band 35/3, Bremen.

Anschrift des Verfassers:

Eckbert Kwast
 Stadtrandsiedlung 50
 O - 7590 Spremberg

448.

***Metophtalmus serripennis* (BROUN, 1914)
(Coleoptera: Latridiidae) in Deutschland**

Durch Aufsammlungen in Städten (Hygieneinstitut Leipzig; HERR 1987; STRZELCZYK in Vorb.; STEGNER 1991) wurde in jüngster Zeit neue Erkenntnisse über das Vorkommen von Schimmelkäfern (Definition siehe STEGNER 1991) gewonnen.

Bei den Schimmelkäfern muß auch in Mitteleuropa noch mit Überraschungen gerechnet werden. Gründe dafür sind 1. die geringe diesen Käfern geschenkte Beachtung; 2. ihr verstecktes Vorkommen und 3. ihre durch Synanthropie bedingte weitere Verschleppung durch den Menschen. Bekanntes Beispiel ist *Aridius nodifer* (WESTWOOD), eine ursprüngliche neuseeländische Art, die seit 1839 in England, seit ca. 1870 in Deutschland gefunden wird und heute Kosmopolit ist.

Jüngste Neuigkeit dieser Art ist *Metophtalmus serripennis* (BROUN, 1914). Die ursprünglich in der Gattung *Lithostygnus* BROUN (1886) (Colydiidae) beschriebene Art stammt aus Neuseeland (BROUN 1914; WATT 1969). Als natürliches Habitat nennt BROUN (1914) altes Laub. In den zwanziger und dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts wurde die Art erstmals aus Reigate und Armitage in Großbritannien gemeldet (STOTT 1928, 1931). Beide Fundorte waren Weinkeller, wo die Käfer zusammen mit *Dienerella filiformis* (GYLL.) und *Corticaria crenicollis* (MANNH.) in altem Stroh gefunden wurden. Die zahlenmäßig großen Vorkommen in den ungestörten Kellern konnten nicht erklärt werden, da auch kein Eingang von Produkten aus Neuseeland nachweisbar war.

In den Jahren 1989 und 1990 fanden in ausgewählten Gewölbekellern von Bautzen faunistische Untersuchungen statt. *M. serripennis* wurde als Begleitart anderer Latridiidae und Cryptophagidae in 3 Kellerquartieren nachgewiesen. Während von 2 Fundorten (Schloßstraße 4 (S4) und Fleischer-gasse 16 (F16) nur jeweils 2 Exemplare (jeweils Pärchen) registriert wurden, sind für das Quartier An den Fleischbänken 7 (W7) 98 Individuen ($m = 1 - 3$) ganzjährig und in 2 Maxima (III-IV) und X/XI) nachgewiesen worden. Hier kommt *M. serripennis* u. a. zusammen mit den dominanten *Chryptophagus subfumatus*, *C. scutellatus*, *C. saginatus* und der eudominanten Art *Mycetaea hirta* vor. Die Hauptmaxima von *C. saginatus* fallen mit den Maxima von *M. serripennis* zusammen, während die Populationsentwicklung von *M. hirta*, *C.*

scutellatus und *C. subfumatus* eine andere Dynamik aufweist.

Alle Tiere wurden mit Flüssigkeitsfallen nachgewiesen.

S4 und W7 sind ehemalige Weinkeller. Für F16 ist diese Nutzung nicht nachgewiesen. Bei S4 und W7 handelt es sich um hohe Gewölbekeller (Tonnen-gewölbe) aus unverfugtem Granitbruch (z. T. Granit anstehend) und verfestigtem Erdboden, in den teilweisen Steinplatten eingesenkt sind. Das Alter der Häuser kann nicht exakt nachvollzogen werden. Die Angaben beziehen sich auf erste urkundliche Erwähnungen; die Keller können älter sein, da es mehrere Stadtbrände gab. So wird für die Schloßgasse ein Neuerbauungsjahr nach 1634 angegeben. An den Fleischbänken stammt aus dem 15. Jahrhundert und das Haus Fleischer-gasse Nr. 16 aus dem 18. Jh.

Als Fallenstandort wurde bei S4 eine Holzgrus-Erdaufschüttung und bei W7 ein Sandstreifen unter den Faßböcken gewählt. Die Fallen bei F16 waren ebenfalls in Sand eingebracht (Streusand). Im Gegensatz zu S4 und W7 ist der Kellerraum bei F16 zweigeteilt, niedrigwölbig und aus z. T. verfugten Rotziegeln erbaut. Im Untersuchungszeitraum wurden nur Kartoffeln (Horde) gelagert. Zu erwähnen ist ein eingetragener Laubhaufen, ca. 2 m vom Fallenstandort entfernt. Denkbar wäre eine Substratbindung von *M. serripennis* in Kellern an Sand, Erd-, Laubhaufen u. ä.

Mikroklimatisch treten bei allen 3 Kellern keine Besonderheiten auf. In den Sommermonaten waren für Temperatur und RLF folgende Durchschnittswerte zu registrierten: S4: 12,7 °C, 97 % / W7: 12,8 °C, 96 % / F16: 10,5 °C, 96 % und für die Wintermonate: S4: 5,1 °C, 92 % / W7: 7,1 °C, 90 % / F16: 5,7 °C, 95 %. Eine latente Verbindung zur Außenwelt war gegeben; alle 3 Kellerräume sind Fledermausquartiere.

Eine ausführliche Beschreibung der Art und ihrer Lebensweise wurde von HINTON (1945) gegeben (Abb. 1). Die Larve beschrieb HAMMAD (1953). Unter dem umfangreichen Larvenmaterial des Bautzener Fundortes konnte leider keine Larve von *M. serripennis* gefunden werden.

Abschließend danken wir Herrn Prof. Dr. B. KLAUSNITZER (Dresden) für die Anregung zu der Untersuchung in Bautzener Kellern und die Sichtung des Bautzener Larvenmaterials sowie Herrn W. RÜCKER (Neuwied) für die Überprüfung der Imagines.

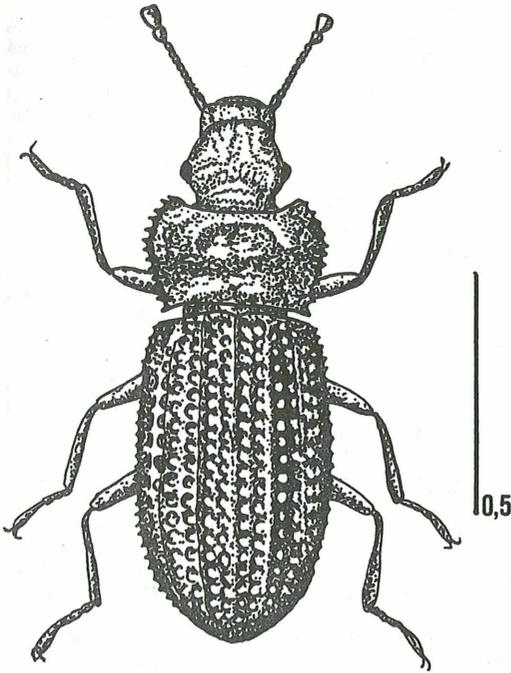


Abb. 1: *Metopthalmus serripennis* (BROUN), nach HINTON (1945)

Literatur

- HAMMAD, S. M. (1953): The immature stages of *Metopthalmus serripennis* BROUN (Coleoptera: Lathridiidae). – Proc. Roy. ent. Soc. London (A), 28: 133–138.
- HINTON, H. E. (1945): A monograph of the beetles associated with stored products. 1. – London.
- KLAUSNITZER, B., & U. HERR (1988): Faunistische Untersuchungen in Leipziger Kellern (Aran., Isop., Myriap., Col.). – Ent. Nachr. Ber. 32: 159–167.
- STEGNER, J. (1991): Untersuchungen über synanthrope Schimmelkäfer (Coleoptera) in verschiedenen Kleinsthabitaten der Stadt Leipzig. – Ent. Nachr. Ber. 35: 251–256.
- STOTT, C. E. (1928): Occurrence of *Lithostygnus serripennis* BROUN, a New Zealand Colydiid beetle, at Reigate. – Ent. Monthly Mag. 64: 140.
- STOTT, C. E. (1931): Occurrence of *Lithostygnus serripennis* BROUN, a New Zealand Lathridiid beetle, at Armitage, Staffordshire. – Ent. Monthly Mag. 67: 198–199.
- WATT, J. C. (1969): Keys to genera and some species of New Zealand Lathridiidae (Coleoptera). – N. Z. Ent. 4: 49–67.

Anschriften der Verfasser:

Dipl.-Biol. Petra Strzelczyk
FB Biowissenschaften
Talstraße 33

O - 7010 Leipzig

Dipl.-Biol. Jan Stegner
Staatliches Umweltfachamt
Referat Artenschutz
Bautzener Straße 67

O - 7024 Leipzig

449.

Ein Nachweis von *Thera britannica* TURNER, 1925 in Mecklenburg (Lep., Geometridae)

Thera britannica TURNER ist eine der *T. variata* SCHIFF. sehr nahe stehende Art, deren Vorkommen auf dem Gebiet der 5 neuen Bundesländer bisher noch nicht sicher belegt werden konnte. BERGMANN führt zwar 2 Falter von Meiningen/Thüringen an, bildet sie jedoch nicht ab. Weit verbreitet ist *T. britannica* offenbar in den Alpen und in Skandinavien, aber auch in Großbritannien, Dänemark und in der Tschechoslowakei. Bemerkenswert erscheint das gehäufte Auftreten der Art in Süd-Hessen, wo sie selbst in städtischen Bereichen fliegt und sich hier wohl auch auf Nadelgehölzen in den Gärten entwickelt (KRISTAL, mdl. Mitt.). Aus dem Norden Deutschlands sind bisher nur einige wenige Funde bekannt geworden, so aus Schleswig-Holstein (Rendsburg, Neuhaus/Oste) und ein Falter aus dem nordöstlichen Niedersachsen (leg. WEGNER, mdl. Mitt.).

Nicht immer lassen sich *T. variata* und *T. britannica* leicht voneinander unterscheiden. Mehrere Autoren beschäftigten sich ausführlich mit diesem Problem (KRAMPL 1973, URBACHN 1974, REZBANYAI-RESER 1979 u. a.). In der Regel ist *T. variata* mehr bräunlich, ihre Grundfarbe nie rein weiß und die Färbung des Vorderflügel-Mittelfeldes ein braun, nie schwarz. Dagegen ist *T. britannica* eher schwarzbraun gezeichnet, die Reste der Grundfärbung sind hell, oft rein weiß und das Vdf.-Mittelfeld ist auffällig dunkel und gut entwickelt. Die einfachste und sicherste Methode zur Unterscheidung der ♂♂ der beiden Arten ist die Untersuchung der Fühler. Sie sind bei *T. variata* fadenförmig und dünn, bei *T. britannica* dagegen stärker, deutlich sägeförmig und vor allem die mittleren Glieder sind eher quadratisch. Diese Merkmale sind sehr auffällig und schon unter einer einfachen Lupe zu erkennen. Für die Bestimmung der ♀♀ ist diese Methode allerdings unbrauchbar. Auf die Unterschiede im weiblichen Genitalbau gehen REZBANYAI & WHITEBREAD (1979) ausführlich ein, ebenso auf Fragen der Flugzeit und der Biologie.

Im September 1991 konnte *Thera britannica* nun auch in Mecklenburg nachgewiesen werden. Am 19. 9. und 25. 9. flogen in Kl. Pravtshagen im Kreis Grevesmühlen insgesamt 3 frische ♀♀ der Art ans Licht (leg. KALLIES u. HOPPE). Erstaunlicherweise gelang der Fund in einem sehr stark landwirtschaftlich geprägten Gebiet. Der nächste Wald mit einer Fichtenanpflanzung befindet sich in ca. 2 km Entfernung. Hier wurde am 4. 10. unter leider recht ungünstigen Bedingungen ein weiterer Lichtfang durchgeführt. Es konnten jedoch weder *T. variata* noch *britannica* gefangen werden. Allerdings gelang der Fang einer anderen für dieses Gebiet interessanten Geometride 3 ♂♂ von *Trichopteryx sertata* HBN. flogen an. Vorerst muß es offen bleiben, wo sich *T. britannica* entwickelt, da auch direkt im Dorf verschiedene

angepflanzte Nadelgehölze als Futterpflanze in Frage kommen. Auch über die Populationsstärke kann nur schwer eine Aussage getroffen werden, da in den vorhergehenden Jahren die am Fundort anfliegenden *Thera* stets als „*variata*“ registriert wurden und Belegexemplare nicht vorhanden sind. Obwohl während des gesamten Beobachtungszeitraumes im September und Oktober 1991 beinahe täglich am Haus des Co-Autors in Kl. Pravtshagen geleuchtet wurde, konnten neben den *britannica*-Faltern nur einige *T. obeliscata*, aber keine *variata* festgestellt werden.

Literatur

- REZBANYAI, L., & ST. WHITEBREAD (1979): *Thera albonigrata* GÖRNIK, 1942 (*variata* sensu auct.) Eine neuerkannte Spannart fuer die Fauna der Schweiz (Lep., Geom.). – Mitt. d. Ent. Gesell. Basel, 29: 109–116.
 SKOU, P. (1984): Nordens Malere, Fauna Books & Apollo Books. – Kopenhagen & Svendborg.
 URBACH, E. (1974): Über die Artberechtigungen innerhalb der *Thera variata*-Gruppe (Lep., Geom.). – Ent. Berichte 1974: 97–105.
 WEGNER, H. (1989): Neue und bemerkenswerte Geometriden in unserem Faunengebiet (Lep., Geom.). – Bombus, Bd. 3, Heft 1–2.

Anschrift der Verfasser:

Axel Kallies
 Plöner Str. 13
 O - 2760 Schwerin

Henri Hoppe
 Postfach 016
 O - 2421 Kl. Pravtshagen

450.

Nachweis von *Meganephria bimaculosa* L. (Lep., Noctuidae) im östlichen Harzvorland

Meganephria bimaculosa L. ist eine vorderasiatisch-mediterrane Art, die Auen, warme Täler und lichte Laubwälder bevorzugt (KOCH 1984). Seit der Jahrhundertwende hat sich das Verbreitungsgebiet der Art erheblich verkleinert. Sie besiedelt in der ehemaligen DDR nur noch ein kleines Teilareal, welches völlig isoliert vom Hauptareal im südlichen Europa ist. Nach 1960 wurde die Art nur noch vereinzelt entlang des Unterlaufes der Saale aufgefunden. *M. bimaculosa* L. konnte von PATZAK aus der Umgebung von Aschersleben (1961) und von BUSCHING bei Neugattersleben (1975) nachgewiesen werden. Weitere Funde stammen von DRECHSLER aus der Dölauer Heide bei Halle (1983), dem FND „Teichtal“ in der Nähe von Lettowitz/Mücheln (GROSSER 1983) sowie aus Rothenburg (GROSSER 1984). Alle Fundorte befinden sich im Umkreis der Saale.

Am 13. 9. 1981 fing ich nachts am Köder ein Männchen und ein Weibchen der Noctuide *Meganephria bimaculosa* LINNÉ. Der Fangplatz befindet sich im LSG „Saaleaue“ unweit von Kustrena (südlich von Bernburg), direkt an der Saale. Die typische Vegetationsform in diesem Gebiet ist der Auwald, der in einem schmalen Streifen (bis 1 km) die Saale an beiden Ufern einfaßt. Es herrscht Mischwald vor. Dieser besteht hauptsächlich aus Eichen, Ahorn und Eschen. Auch einige Ulmen, die die Futterpflanze der genannten Noctuidenart darstellen, befinden sich darunter. Als Köderplatz hatte ich eine Waldlichtung in unmittelbarer Saalenähe, auf der sich ein Wildacker befand, gewählt.

Aufgrund meines mehrjährigen NVA-Dienstes war es mir erst 1987 möglich, in diesem Gebiet nach weiteren Exemplaren von *Meganephria bimaculosa* L. zu suchen, die vielleicht die Existenz einer Restpopulation untermauert hätten. Trotz einer Vielzahl von durchgeführten Leucht- und Köderabenden gelang mir kein weiterer Nachweis.

In den letzten Jahren wurde das Auwaldgebiet um Kustrena stark durch Erschließungsarbeiten geschädigt. Es wurden Betonwege quer durch den Wald angelegt und einige Waldteile für Bohrarbeiten gerodet. Dieser Eingriff ist vielleicht auch ein Grund für das scheinbare Verschwinden von *Meganephria bimaculosa* L. in diesem Gebiet. An dieser Stelle möchte ich darauf verweisen, wie wichtig die Erhaltung des Auwaldes als Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten in der durch Industrialisierung stark geschädigten Region ist. Das gilt im besonderen für *Meganephria bimaculosa* LINNÉ. In der Roten Liste der BRD von 1987 ist die Art unter Kategorie Null, d. h. ausgestorben bzw. verschollen, aufgeführt. Nach der Wiedervereinigung ändert sich dieser Status auf Eins, „Vom Aussterben bedroht“. Es sollten deshalb sinnvolle Maßnahmen ergriffen werden, um den Lebensraum der Art zu schützen und zu erhalten.

Literatur

- BUSCHING, W.-D. (1977): Ergebnisse einer dreijährigen Erfassung der Großschmetterlinge in der Umgebung von Neugattersleben/ Kreis Bernburg. – Ent. Ber. 21: 15–21.
 DRECHSLER, K. & N. GROSSER (1984): *Meganephria bimaculosa* L. (Lep., Noct.) in Halle. – Ent. Ber. 28: 39–40.
 GROSSER, N. (1984): Bedeutsame faunistische Noctuidenfunde in waldfreien Schutzflächen im Saalkreis (Bezirk Halle) (Lep., Noct.). – Ent. Ber. 28: 226–227.
 FORSTER, W., & L. WOHLFAHRT (1980): Die Schmetterlinge Mitteleuropas. Bd. 4. – Stuttgart.
 HEINICKE, W. & C. NAUMANN (1981): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lepidoptera-Noctuidae. – Beitr. Ent. 31: 148.
 KOCH, M. (1984): Wir bestimmen Schmetterlinge. Ausgabe in einem Band. – Leipzig, Radebeul.

Anschrift des Verfassers:

Torsten Schulz
 Virchowstraße 42
 O - 4350 Bernburg



1. Umschlagseite

Meganephria bimaculosa L., ♂, Kustrena/Bernburg, 13. 9. 1981 (Foto: T. SCHULZ), zu Artikel S. 136

2. Umschlagseite

Zu Artikel RÖSSNER S. 122

Abb. 2: *O. ovatus* (♀, f. *major*) mit einfachen Halsschildbuckel (Brunn, Kreis Kyritz).

Abb. 3: *O. ovatus* (♂, f. *major*) mit glänzender Erhabenheit in der Mitte des Halsschildvorderrandes (Brunn, Kreis Kyritz).

Abb. 4: *O. joannae* (♀, f. *major*) mit Doppelbeule in der Halsschildmitte (Thierbach, Kreis Rochlitz).

Abb. 5: *O. joannae* (♂, f. *major*) mit dorsaler Einkerbung in der Halsschildmitte (Wasungen, Kreis Meiningen).

3. Umschlagseite

oben: Kirschbaum (*Prunus* sp.) mit *Cerambyx scopolii* und *Anthaxia candens* – Larven und Imagines
unten: *Cerambyx scopolii* FUESSLY ♂, Habitat in Halle-Beesen

(Fotos: NEUMANN), zu Artikel S. 139

4. Umschlagseite

oben: *Cerambyx scopolii* FUESSLY ♂, Halle-Wörmlitz, Mai 1991 (Foto: NEUMANN)

unten: Galle der agamen Generation von *Andricus kollari* an Stieleiche

(Foto: E. KWAST), zu Artikel S. 139

Table des matières

MÖLLER, G. & M. SCHNEIDER: Sur les insectes saproxylophages de l'entourage de la ville de Berlin – part 1	73
MARTIN, D.: Recherches faunistiques-écologiques au nouveau dépôt d'ordures à Leipzig-Möckern: Araignées (Arachnida: Araneae)	87
SKUHRAVÁ, M. & V SKUHRAVÝ: Deux espèces des Cécidomyiidae sur <i>Acer pseudoplatanus</i> et autres Cécidomyiidae du Parc National „Bayerischer Wald“	97
ARNDT, E. & K. HURKA: Description des larves des espèces de l'Europe centrale <i>Pterostichus</i> (Col., Carabidae, Pterostichini) – part 1	103
MÜLLER, O.: Observations sur <i>Orthetrum brunneum</i> (FONSCOLOMBE, 1837) et <i>O. coerulescens</i> (FABRICIUS, 1798) dans l'exploitation à ciel ouvert „Schlabendorf-Süd“ (Brandenburg)	111
SCHMIDT, J.: Sur la synonymie de' <i>Agonum rugicolle</i> CHAUDOIR, 1846 (Col., Carabidae)	115
RÖSSNER, E.: Sur la morphologie et la distribution d' <i>Onthophagus ovatus</i> (LINNE) et <i>O. joannae</i> GOLJAN (Col., Scarabaeidae)	122
BRINGMANN, H. D.: Sur la distribution de <i>Lamia textor</i> (Col., Cerambycidae) en Allemagne orientale	126
JENTZSCH, M.: Sur la distribution des Cérambycides de district Sangerhausen (Col., Cerambycidae)	130

BAND 36 HEFT 2
JAHRGANG 1992
ISSN 0232-5535

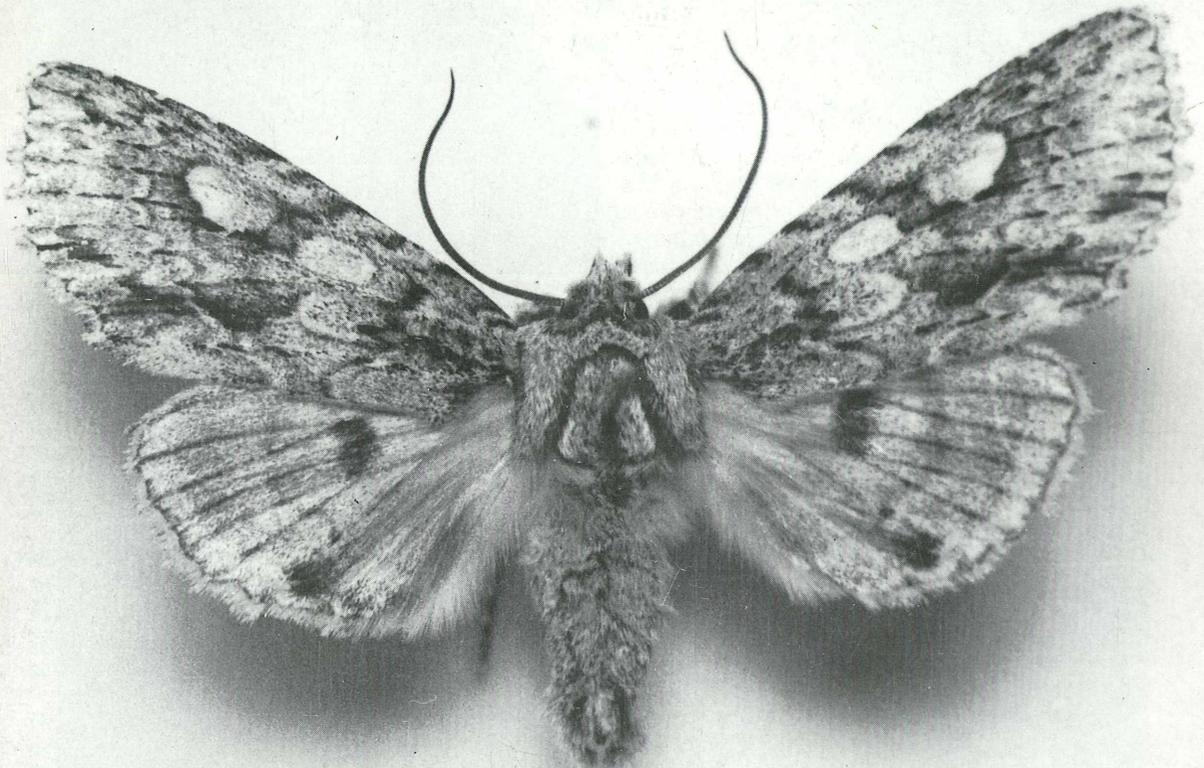
© Entomologische Nachrichten und Berichte, Band 36, 1992, unter www.biologiezentrum.at

BIO I 90.155/36,2

Entomologische Nachrichten und Berichte

OÖ. Landesmuseum
Biologiezentrum

Herausgeber: Entomofaunistische Gesellschaft e. V.



W. Z. 1992

451. Einige Käfernachweise aus Jakutien (Sibirien), einer der extremsten Klimaregionen der Paläarkt Col.)

Aus zahlreichen koleopterologischen Veröffentlichungen ist bekannt, daß viele unserer „mitteleuropäischen“ Arten ihr Hauptverbreitungsgebiet in Sibirien besitzen. Faunistische Angaben aus diesem riesigen Gebiet sind für uns nicht uninteressant, da die Vorkommen in extremen Klimaregionen gewisse Aussagen über die Toleranz gegenüber abiotischen Umweltfaktoren zulassen.

Jakutien liegt im Nordosten Sibiriens, seine Fläche beträgt 3 103 200 km². Die kurze folgende Beschreibung gibt uns einen kleinen Eindruck der herrschenden Umweltbedingungen. Die durchschnittliche Temperatur im Januar beträgt -30 bis -50°C (in Mitteleuropa etwa 0°C), im Juli 20 bis 30°C (in ME um 20°C), so daß die mittlere jährliche Temperaturschwankung 50 bis 60°C erreicht. In dieser Zone des extremen Landklimas werden maximale jährliche Temperaturunterschiede von über 100°C registriert. Während im Sommer die Quecksilbersäule oft bis auf 40°C steigt, fällt die Temperatur im Winter beispielsweise in Jakutsk bis auf -64°C. In den Schulen gibt es übrigens ab -54°C „Kältefrei“. Die durchschnittliche Niederschlagsmenge im Januar liegt unter 25 mm, im Juli zwischen 25 und 50 mm, im Jahresdurchschnitt werden keine 500 mm erreicht (in ME zwischen 500 und 2 000 mm). Eine durchschnittlich 70 cm starke Schneedecke bedeckt das Land für rund 7 Monate (langjähriges Mittel).

Jakutien liegt gänzlich in der Dauerfrostbodenzone, auch im Sommer taut nur die alleroberste Schicht auf. In Abhängigkeit von den landschaftlichen Besonderheiten beträgt die Auftauschicht 0,5 bis 3 m. Bei den Böden handelt es sich zum größten Teil um mit Eiskristallen durchsetzte Sand- und Tonböden. Jakutien erstreckt sich über mehrere Naturlandschaften: die Polarwüsten im Norden, die Tundra, die Waldtundra und die Taiga. Letztere macht 80 % des Territoriums der Republik aus. Die Waldtundra Jakutiens dehnt sich über 180 Mill. ha aus, wobei ungefähr 80 % der bewaldeten Fläche aus Lärchenwäldern besteht - Hauptart ist die Daurer Lärche. Geringere Verbreitung haben Kiefernwälder, sie stocken auf nur 6,3 % der bewaldeten Fläche, und Zirbelkiefernwälder (ca. 6 %). Tannen- und Birken- und Espenwälder nehmen zusammen nur 2 % der bewaldeten Fläche, vor allem in den Tälern der Flüsse Lena, Wiljuj und Aldan, ein. Nicht zuletzt ist Jakutien ein äußerst wasserreiches Land, es wird von 700 000 Strömen und Flüssen mit einer Gesamtlänge von über 1,5 Mill. km durchflossen. Auf fast jeden der 1 Mill. Einwohner kommt ein größeres oder kleineres Fließ- oder Stillgewässer. Anlässlich einer achttägigen Schiffsreise auf der Lena, die Jakutien in einer Länge von 4 400 km durchfließt, war es WALTRAUD FRITZ-KÖHLER während der kurzen Landgänge möglich, im

August 1990 einige Käferaufsammlungen vorzunehmen. Die Schiffsfahrt begann in der Hauptstadt Jakutsk und führte über den gesamten Mittellauf in südlicher Richtung bis zur Witimmündung und wieder zurück. Insgesamt wurde eine Strecke von 1 200 km zurückgelegt.

Im folgenden werden die Käfernachweise, ihre Funddaten und -umstände genannt. Die Käfer wurden, soweit möglich, nach FREUDE-HARDE-LOHSE determiniert. In kritischen Fällen, wo auch Genitaluntersuchungen zu keinem sicheren Ergebnis führten, wurde die Hilfe der jeweils genannten Spezialisten, denen wir an dieser Stelle noch einmal herzlich danken möchten, in Anspruch genommen. Die Artenlisten fallen alle recht kurz aus, was nicht nur auf die zeitlich und räumlich begrenzten Möglichkeiten für Untersuchungen zurückzuführen ist, sondern vielmehr auf die jahreszeitlich ungünstigen Klimabedingungen: Nach dreimonatiger Trockenheit und Temperaturen bis 40°C war die Vegetation weitgehend verdorrt, Totholz staubtrocken und uferbegleitende Sümpfe und Zuflüsse ausgetrocknet.

Jakutsk 9. VIII. 90

Aufsammlungen im Stadtbereich von Jakutsk: *Bembidion varium* (OL.) (9 Ex.), *Harpalus distinguendus* (DUFT.) (1 Ex.), *Dicheirotrichus gustavii* CROTCH (4 Ex., t. KIRSCHENHÖFER), *Amara parvicollis* GEBL. (1 Ex., HIEKE det.), *Atheta sodalis* (ER.) (1 Ex.), *Chrysolina aurichalcea* (MANNH.) (11 Ex., DÖBERL det.), darunter gerade Eier ablegende Weibchen, wurde von einer ruderal wachsenden Kamilleart geklopft. *Bembidion varium* und die folgenden Arten wurden an einem sumpfigen Seeufer gefunden, z. T. unter Steinen und Hölzern, z. T. aber auch auf sehr feuchtem Lehmboden umherlaufend.

Lena-Berge 10. VIII. 90

Im Uferbereich wurde die Vegetation abgeklopft, die hauptsächlich aus Stauden, z. B. *Epilobium angustifolium* und *Tanacetum vulgare*, bestand. Es fanden sich aber auch einjährige Pflanzen, z. B. sibirischer Mohn und verschiedene Wickenarten. Von diesen wurden *Meligethes denticulatus* und *Apion*-Arten geklopft. Oberhalb des Uferstreifens standen an den Berghängen Lärchenwälder, in denen die Moosfanstler auf der Erde untersucht wurden. Hier fand sich *Chrysolina birulai*. Käfernachweise: *Gyrophana affinis* MANNH. (1 Ex.), *Heterhelus solani* (HEER) (2 Ex.), *Meligethes denticulatus* (HEER) (9 Ex.), *Corticicaria gibbosa* (HBST.) (1 Ex.), *Adonia variegata* (GOEZE) (1 Ex.), *Coccinella undecimpunctata* L. (2 Ex.), *Coccinella whitei* MULS. (1 Ex., FÜRSCHE det.), *Chrysolina birulai* (JACOBSON) (1 Ex., BOURDONNÉ det.), *Psylliodes cuprea* (KOCH) (1 blaues Ex., DÖBERL det.), *Apion viciae* (PAYK.) (4 Ex.), *Apion subulatum* KIRBY (1 Ex.), *Acalyptus carpinii* (F.) (1 Ex.), *Hypera viciae* (GYLL.) (1 Ex., t. BEHNE).

Chara Baly 11. VIII. 90

Bembidion dentellum (THUNB.) (1 Ex.), *Agonum quadripunctatum* (GEER) (1 Ex.) wurden beim Abschwemmen mit einem Eimer an einem ca. 50 cm breiten und 40 m langen grobschotterigem Uferstreifen gefunden. *Stenus tarsalis* LUNGH (1 Ex.) und *Oxyptoda strandi* SCHEERP. (1 Ex., ZERCHE det.) wurden in einem kleinen Sumpf, der als Viehtränke diente, aus Detritus gesiebt. Die folgenden Arten fanden sich beim Abklopfen der Ufervegetation: *Paracardiophorus kaszabi* GUV. (1 Ex., ZEISING det.), *Cyphon variabilis* (THUNB.) (3 Ex.), *Epuraea* sp. (1 immat. ♀ Nähe *argus* oder *kaszabi* KIR. (im Druck), KIREJT-SHUK det.), *Phalacrus caricis* STURM (16 Ex.), *Corticaria gibbosa* (HBST.) (1 Ex.), *Trichius fasciatus* (L.) (1 Ex.), *Hydrothassa hannoverana* (F.) (1 Ex.). Auf dem Schiffsdeck fand sich zudem *Creophilus maxillosus* (L.) (1 Ex.).

J-Nerjuktiai 12. VIII. 90

Hier wurde 2 km vom Uferbereich entfernt in einem Dorf gesammelt. Unter einigen Kuhfladen, dem einzigen feuchtigkeitspendenden Landschaftsinventar, konnte die Mehrzahl der folgenden Käferarten nachgewiesen werden. Außerhalb der Ortschaft fanden sich in einem kleinen Sumpfbereich, an dessen Uferbereichen die Vegetation abgeklopft wurde, Marien- und Glattkäfer sowie zwei *Rhinoncus*-Arten. Käfernachweise: *Harpalus distinguendus* (DUFT.) (1 Ex.), *Amara majuscula* CHAUD. (13 Ex.), *Amara convexiuscula* (MARSH.) (2 Ex.), *Amara aurichalcica* GERM. (2 Ex., KIRSCHENHOFER det.), *Atholus duodecimstriatus* (SCHRK.) (1 Ex.), *Silpha carinata* HBST. (2 Ex.), *Tachyporus* cf. *atriceps* (STEPH.) (1 immatures Ex., VOGEL det.), *Tachinus marginatus* GYLL. (2 Ex.), *Drusilla canaliculata* (F.) (1 Ex.), *Olibrus bicolor* (F.) (1 Ex.), *Corticaria gibbosa* (HBST.) (2 Ex.), *Corticaria fuscata* (GYLL.) (2 Ex.), *Adonia variegata* (GOEZE) (2 Ex., t. FÜRSCHE), *Hippodamia septemmaculata* (GEER) (6 Ex., FÜRSCHE det.), *Aphodius erraticus* (L.) (2 Ex.), *Trichalophus quadriguttatus* GEBL. (5 Ex., BEHNE det.), *Rhinoncus perpendicularis* (REICH) (1 Ex.), *Rhinoncus bruchoides* (HBST.) (3 Ex., BEHNE det.).

Diring-Jurjack 13. VIII. 90

Alle Käferarten – bis auf die von der Ufervegetation geklopfen Marienkäfer – fanden sich in einem bis auf kleine Pfützen völlig ausgetrocknetem Bachbett in einem Lärchenwald. Die folgenden Coleopteren saßen dort unter Steinen und Hölzern: *Nebria gyllenhalii* (SCHÖNH.) (30 Ex.), *Bembidion infuscatipenne* NETOL. (1 Ex., KIRSCHENHOFER det.), *Pterostichus kaszabi* JEDL. (1 Ex., KIRSCHENHOFER det.), *Hydrobius fuscipes* (L.) (1 Ex.), *Carpelimus impressus* BOISD. LACORD. (1 Ex.), *Oxytelus nitidulus* GRAV. (2 Ex.), *Dasygnypeta velata* (ER.) (1 Ex.), *Atheta melanocera* (THOMS.) (6 Ex.), *Atheta ripicola* HANSEN (25 Ex.), *Atheta polaris*

(BERNH.) (6 Ex., WUNDERLE det.), *Hippodamia septemmaculata* (GEER) (3 Ex., FÜRSCHE det.).

Anschrift der Verfasser:

Frank Köhler und Waltraud Fritz-Köhler,
Im Bungarten 1,
D - W - 5040 Brühl.

452.

Notiz zur Nomenklatur der Alpenpopulation von *Pyrobombus* (*Pyrobombus*) *monticola* (SMITH, 1849) (Hym. Apoidea)

In der Fußnote auf S. 51 erwähnt VOGT (1909) erstmalig die Unterschiede im Färbungsmuster der Behaarung zwischen der Pyrenäen- und Alpenpopulation von *Bombus lapponicus* (FABRICIUS, 1793) und bemerkt dazu: „Ich nenne die extrem schwarze Form (2. und oraler Teil des 3. Segm. schwarz ♀, ♂) *alpestris*.“ Drei Jahre später beschreibt SKORIKOV (1912) einen etwas weniger melanisierten Phänotypus aus dem Alpengebiet als ssp. *hypsophilus* und das VOGT'sche Taxon führt er in seiner Bestimmungstabelle bloß als var. *alpestris* VOGT an.

Wohl nur dank einer kuriosen Schicksalsfügung wurde die oben erwähnte, zeitlich erste Benennung und Beschreibung der Alpenpopulation durch VOGT von den meisten späteren Autoren völlig übersehen bzw. ignoriert, so daß diese Population über Jahrzehnte in der Literatur ausschließlich unter dem SKORIKOV'schen Namen figurierte; falls das VOGT'sche Taxon auftauchte, wurde es (wie z. B. bei SKORIKOV 1912 oder PITTIONI 1942) der SKORIKOV'schen Subspecies zugeordnet.

Die feinfühligsten Untersuchungen SVENSSON'S (1979), denen die Vorarbeiten von BERGSTRÖM & SVENSSON (1973) und SVENSSON (1973 und 1977) vorausgingen, ergaben die Feststellung, daß sich unter den nordskandinavischen Populationen von *Bombus lapponicus* bestimmte zwar minutiöse, aber nachweislich konstante Differenzen vorfinden, was diesen Autor zur Trennung des nordeuropäisch-sibirischen *Bombus lapponicus* von dem rein europäischen (boreoalpinen) *Bombus monticola* SMITH, 1849 veranlaßte. Obwohl seine Schlußfolgerungen noch nicht allgemein anerkannt worden sind, neige ich aufgrund persönlicher Untersuchung umfangreicher Serien der Imagines seiner Auffassung zu.

Somit ist der richtige Name von *Bombus lapponicus* auct. der Alpen *Pyrobombus* (*Pyrobombus*) *monticola alpestris* (VOGT, 1909) = *Bombus lapponicus* ssp. *hypsophilus* SKORIKOV, 1912, syn. nov.

Literatur

- BERGSTRÖM, G., & B. G. SVENSSON (1973): Studies on Natural Odoriferous Compounds. VIII. Characteristic marking secretions of the forms *lapponicus* and *scandinavicus* of *Bombus lapponicus* FABR. (Hymenoptera, Apidae). – *Chemia Scripta*, 4: 231–238.
- PITTIONI, B. (1942): Die borealpinen Hummeln und Schmarotzerhummeln (Hym., Apidae, Bombinae). I. Teil. – *Mitt. K. naturw. Inst. Sofia* 15: 155–218.
- SKORIKOV, A. S. (1912): *Bombus lapponicus* (F.) et ses formes (Hymenoptera, Bombidae). – *Rev. Russ. Ent.* 12: 95–102. (Russisch.)
- SVENSSON, B. G. (1973): Morphological Studies on the two Scandinavian Subspecies of *Bombus lapponicus* FABRICIUS (Hym. Apidae). – *Ent. Tidskr.* 94: 140–147.
- SVENSSON, B. G. (1977): Pheromones in male bumblebees – a taxonomical tool, exemplified by *Pyrobombus lapponicus* FABR. (Hym., Apidae). – *Proc. 8th Int. Congr. I. U.S.S.I.*, 1977: 317.
- SVENSSON, B. G. (1979): *Pyrobombus lapponicus* auct., in Europe recognized as two species: *P. lapponicus* (FABRICIUS, 1793) and *P. monticola* (SMITH, 1849) (Hymenoptera, Apoidea, Bombinae). – *Ent. scand.* 10: 275–296.
- VOGT, O. (1909): Studien über das Artproblem. 1. Mitteilung. Über das Variieren der Hummeln. I. Teil. – *Sitzungsber. Ges. Naturf. Fr. Berlin*, 1909: 28–84.

Anschrift des Verfassers:

Bořek Tkalců
 Obv. pošta, schr. 22
 Černokostelecká 20
 100 00 Praha 10
 ČSFR

453.

Nachweis von *Cerambyx scopolii* FUESSLY (Coleoptera, Cerambycidae) für das Stadtgebiet von Halle/Saale (Sachsen-Anhalt)

Der Kleine Spießbock (*Cerambyx scopolii* FUESSLY) (4. Umschlagseite oben) wird aus allen Gebieten Deutschlands gemeldet (HORION, 1974; KLAUSNITZER & SANDER, 1981). Trotz der weiten Verbreitung scheint diese Art bestimmte Örtlichkeiten zu bevorzugen. TASCHEMBERG (1892) schrieb, daß der Käfer „im Saalthale der Naumburger Umgebung alljährlich in größeren Mengen vorkommt“, er sich aber „wenige Meilen stromabwärts bei Halle gar nicht“ findet. Auch RAPP (1934) und BORCHERT (1951) nennen kein Vorkommen für Halle.

Am 12. 5. 1991 hackten wir aus einem umgestürzten, teilweise im Stammbereich ausgebrannten und bis auf einen laubtragenden Ast trockenen Kirschbaum (*Prunus* sp.) (3. Umschlagseite oben) 3 Exemplare der genannten Art sowie Larven. Zur Begleitfauna gehörten *Clytus arietis* L. (Cerambycidae) 2 Exemplare, *Anaglyptus mysticus* L. (Cerambycidae) 1 Exemplar, *Anthaxia candens* PANZER (Buprestidae) ca. 15 Exemplare mit Larven, *Trichodes alvearius* FABR. (Cleridae) 1 Exemplar sowie zahlreiche Exemplare *Cardiophorus vestigialis* (ERICHSON) (Elaterridae). DAEHNE (1912) erwähnt den Nachweis eines Exemplares von *Anthaxia candens* durch HAUPT nach 1900 an betautem Gras. Neuere Funde sind uns bei Halle nicht bekannt. *Trichodes alvearius* wird bereits von RAPP (1933) für Halle genannt. Auch wir fanden diese Art in den letzten Jahren in Halle/Saale, Ortsteil Beesen, auf Doldenblüten. Von *Cardiophorus vestigialis* sind für Halle viele Fundorte u.a. Beesen und das Saaleufer bei Wörmnitz bekanntgeworden (RAPP 1934). Der beschriebene Kirschbaum sowie weitere mit Fraßgängen von *Cerambyx scopolii* (3. Umschlagseite unten) befanden sich an den Südhängen der Saale zwischen Halle-Beesen und Halle-Wörmnitz. Es ist bemerkenswert, daß eine große und auffällige Art, wie *Cerambyx scopolii*, solange in diesem Gebiet übersehen wurde. KOCH et al. (1977) zählen diesen Bockkäfer in ihrer „Roten Liste der im nördlichen Rheinland gefährdeten Käferarten (Coleoptera) ...“ zu den seltenen, an bestimmte Biotope – die durch anthropogene Einflüsse gefährdet sind – gebundene Arten. Es bleibt zu hoffen, daß auch aus entomologischer Sicht für den Erhalt von wirtschaftlich unbedeutenden Obstbaumarten eingetreten und für deren Neuanpflanzung gesorgt wird.

Literatur

- BORCHERT, W. (1951): Die Käferwelt des Magdeburger Raumes. – Magdeburg.
- DAEHNE, C. (1912): Die Buprestiden Mitteldeutschlands (Col.). – *Mitt. Ent. Ges. zu Halle a. S.* 3/4: 35–52.
- HORION, A. (1974): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Bd. XII Cerambycidae. – Überlingen.
- KLAUSNITZER, B., & F. SANDER (1981): Die Bockkäfer Mitteleuropas. – Neue Brehm Bücherei 499. – Wittenberg.
- KOCH, K., CYMOREK, S., EVERS, A. M. J., GRÄFE, H., KOLBE, W., & S. LÖSER (1977): Rote Liste der im nördlichen Rheinland gefährdeten Käferarten (Coleoptera) mit einer Liste von Bioindikatoren. 1. Fassung. – *Ent. Blätter (Sonderheft)*, 1–39.
- RAPP, O. (1933/34) Die Käfer Thüringens unter besonderer Berücksichtigung der faunistisch-ökologischen Geographie. I. Bd. 1933, II. Bd. 1934. – Erfurt.
- TASCHEMBERG, E. L. (1892): In: Brehms Tierleben. Bd. 9 Insekten. – Leipzig und Wien.

Anschrift der Verfasser:

Dr. sc. nat. Volker Neumann
 Dipl.-Biol. Karsten Neumann
 Institut für Genetik der
 Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
 Domplatz 1
 O - 4020 Halle/Saale

454.

Anaciaeschna isosceles (MÜLLER, 1767) im Zeitzer Gebiet (Odonata)

An der sächsisch-anhaltinisch-thüringischen Landesgrenze (Kreis Zeitz), im MTBQ 4939/2, Topograph. Karte 1206-43 Meuselwitz, befindet sich das FND „Paradies“, ein Tagebaurestloch bei Rehmsdorf/Mumsdorf.

Am 2. 7. 1991 wurden hier mehrere ♂♂ und ♀♀ von *Anaciaeschna isosceles* bei Paarungsflügen beobachtet. Diese Großlibellenart konnte bislang in der Bergbaulandschaft zwischen Weißenfels und Altenburg noch nicht festgestellt werden (JUNGMANN & SYKORA 1990; UNRUH 1988). Das seit 1989 als Flächennaturdenkmal ausgewiesene Gebiet „Paradies“ ist aus einem ehemaligen Braunkohlentagebau hervorgegangen. Ein flacher, ca. 1 ha großer See wird von Schilf gesäumt. Auf den anschließenden nährstoffarmen Kippböden haben sich Pflanzenarten stickstoffarmer Pionierstandorte angesiedelt. Das Wasser ist durch Aufschlammung von Kohlepartikeln getrübt, nährstoffarm und leicht erwärmbare. Da das notwendige Substrat, wie totes und lebendes Pflanzenmaterial, reichlich vorhanden ist, kann angenommen werden, daß die Eiablage im Gewässer erfolgt (PETERS 1987).

Am selben Tag flogen im FND „Paradies“ mit der Keilflecklibelle folgende Arten:

Coenagrion puella, *Anax parthenope*, *Ischnura elegans*, *Somatochlora metallica*, *Brachytron pratense*. Einschließlich der Keilflecklibelle konnten in den letzten Jahren 41 Libellenarten im Kreis Zeitz nachgewiesen werden.

Literatur

- JUNGMANN, E. & W. SYKORA (1990): Zum Entwicklungsstand der Libellenfauna (Odonata) in Feuchthabitaten der Bergbaufolgelandschaft Restloch Zechau und Lossener Senke. – *Mauritianum* (Altenburg) 12, 3: 505–511.
 PETERS, G. (1987): Die Edellibellen Europas. – Wittenberg Lutherstadt (NBB Bd. 585).
 UNRUH, M. (1988): Vergleichende Betrachtung zur Libellenfauna ausgewählter Abgrabungsgebiete des Zeitzer Gebietes, Bez. Halle, DDR. – *Libellula* 7: 111–128.
 ZIMMERMANN, W. (1991): Rote Liste der Libellen des Bundeslandes Thüringen. – *Landschaftspflege u. Naturschutz in Thüringen* 28, 4: 90–98.

Anschrift des Verfassers:

Michael Unruh
 Museum Schloß Moritzburg Zeitz
 Schloßstraße 6
 O - 4900 Zeitz

455.

Attagenus smirnovi ZHANTIEV, 1973 – der zweite Fund für Deutschland (Coleoptera, Dermestidae)

Im Jahre 1973 beschrieb ZHANTIEV eine bislang unbekannt Art der Familie Dermestidae nach Material aus Moskau. Ursprünglich ist diese Art in der äthiopischen Region in Kenia und Äthiopien verbreitet, dort wurde sie mehrfach in Lagerhäusern als Vorratsschädling und in Nestern des Mauerseglers *Apus affinis* GREY gefunden. In der paläarktischen Region wurde diese allochthone Art erstmals 1961 von E. S. SMIRNOV in einer Moskauer Wohnung gefunden und später von ZHANTIEV beschrieben. Die Einschleppungsgeschichte konnte jedoch nicht rekonstruiert werden. Es ist mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Art mit Getreidelieferungen aus Afrika nach Moskau gelangt ist. In Afrika wurden auch andere Naturprodukte wie Wolle, Wollprodukte, Häute, Felle, Federn usw. befallen, alles Materialien, die Keratin enthalten. Inzwischen scheint diese Art zu expandieren, sie konnte in mehreren europäischen Ländern nachgewiesen werden. Nachfolgend die Ausbreitungsgeschichte in Europa, soweit bekannt:

- 1961 – Moskau, inzwischen auch aus St. Petersburg, Sverdlovsk, Jefremov bei Tula leg. A. PÜTZ nachgewiesen.
 1962 – Göteborg/Schweden, aber mehrfach verkannt und unter verschiedenen Namen gemeldet (HAGSTRÖM 1962, 1972; HAGSTRÖM & TÖRNVALL 1969)
 1963 – Kopenhagen/Dänemark (HANSEN 1965, AREVAD 1973)
 1978 – London/England (PEACOCK 1979)
 1979 – Lahti/Finnland (HÄMÄLÄINEN 1980; HÄMÄLÄINEN & MANNERKOSKI 1984)
 1983 – Oslo/Norwegen (OTTESEN 1985)
 1984 – Prag/ČSFR (CERNY 1988)
 1985 – Neustrelitz/ehem. DDR (NAUMANN 1986)

Auffallend ist, daß ganz Skandinavien befallen ist, aber im zentralen Mitteleuropa nur zwei Nachweise vorliegen. Sämtliche bekanntgewordenen Funde stammen aus Wohnungen, es wurden dort Tapeten, Getreide und Wollgegenstände befallen. 1986 meldet NAUMANN die Art für das Gebiet der ehemaligen DDR unter Vorbehalt, er versäumt es jedoch, spezifische Fundortangaben zu machen, in der Faunistischen Notiz Nr. 268 nennt er nur Herrn STÖCKEL als Sammler. Dieser teilte mir mit, daß er regelmäßig Exemplare von *A. smirnovi* in einem beheizten Stellwerkszimmer der Reichsbahn in Neustrelitz findet. Die Art scheint die Tapeten in diesem Dienstzimmer befallen zu haben, jedenfalls fand Herr STÖCKEL unter loser Tapete mehrere Präimaginalstadien von *A. smirnovi*. Ob die Tapete oder der Leim gefressen wird, konnte nicht ermittelt werden. Imagines wurden auch an den Scheiben des Zimmers abgesammelt, die Tiere sind recht flugfähig. Um so er-

staunter war ich, als ich bei einer Exkursion am 10. Juli 1989 drei Exemplare dieser Art in der städtischen Mülldeponie von Eisenhüttenstadt (MTB 3854/1) sieben konnte. Genaue Fundumstände lassen sich nicht mehr nachvollziehen, da die Ausbeute erst im Dezember 1989 aufgearbeitet wurde und die Tiere für immature Exemplare einer *Attagenus*-Art gehalten wurden, denen wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Erst beim Vergleich mit *Attagenus smirnovi* aus Neustrelitz konnte die Artzugehörigkeit geklärt werden. Bei meinem Fund handelt sich um den ersten Freilandfund dieser Art. Es ist anzunehmen, daß die Art mit Bauschutt alter Häuser in die Deponie gelangt ist und das Vorkommen nur eine kurzweilige Ansiedlung darstellt.

Literatur

- AREVAD, K. (1973): *Attagenus smirnovi* ZHANTIEV, 1973 optraeden i Danmark. – Ent. Meddr. 43:172–176.
 CERNY, Z. (1988): *Attagenus smirnovi* ZHANTIEV, 1973 – Novy Druh Kozojeda v Ceskoslovensku a ve Stredni evrope (Col. Dermestidae). – Ent. pri CSAV, 24:103–104.
 HÄMÄLÄINEN, M., & I. MANNERKOSKI (1984): Occurrence and distribution of dermestids in Finland (Col. Dermestidae). – Notulae Ent 64:167–184.
 HÄMÄLÄINEN, M. (1980): *Attagenus smirnovi* ZHANTIEV uusi asuntotuholainen Suomessa. – Notulae Ent. 60:230.
 HANSEN, V. (1965): Nye danske biller. 1964 (Coleoptera). – Ent. Meddr. 34:123–124.
 HAGSTRÖM, T. (1962): Coleopterologiska meddelanden. Opusc. ent. 27:59–60.
 HAGSTRÖM, T. (1972): *Attagenus piceus*-en inomhuslevande änger på spridning i Sverige. – Fauna och Flora. 67:176–180.
 HAGSTRÖM, T. & A. H. TÖRNvall (1969): Meddelanden om Coleopterfynd. – Opusc. ent. 34:133–135.
 OTTESEN, P. S. (1985): *Attagenus smirnovi* ZHANTIEV new to Norway – A coming insect pest? – Fauna norv. Ser. B, 32:108–109.
 NAUMANN, E. (1986): Faunistische Notiz 268. *Attagenus smirnovi* – eine neue Art für die DDR. – Ent. Nachr. & Ber. 30(6):270.
 PEACOCK, E. R. (1979): *Attagenus smirnovi* ZHANTIEV a species new to Britain, with keys to the adults and larvae of British *Attagenus* (Col. Dermestidae). – Ent. Gazette 30:131–136.
 ZHANTIEV, R. D. (1973): New and little known dermestids in the fauna of the U.S.S.R. (russisch) (Col. Dermestidae). – ZoolZh. 52:282–284.

Anschrift des Verfassers:
 Andreas Pütz
 Marchlewskiring 7
 O - 1220 Eisenhüttenstadt

456.

Käferfunde aus der Tschechoslowakei und Ungarn (Col., Staphylinidae und Scarabaeidae)

Gemeinsam mit Studienkollegen LEIDHOLDT unternahm der Verfasser im Juni und Juli 1989 eine Exkursion durch verschiedene Gebiete der beiden genannten Länder.

Im Vorland der Malá Fatra nahe der Stadt Terchova wurde an einem bewaldeten Berghang unter umherliegendem Holz ein Männchen der Art *Ocyopus macrocephalus* (GRAV.) gesammelt, welches sich durch einen vollkommen schwarzen Körper auszeichnet. Bei der Bestimmung nach FREUDE, HARDE, LOSHE: „Die Käfer Mitteleuropas“, Band 4, Seite 198, gelangt man bei dem Tier mit der Leitziffer 5–, Körper einfarbig, zur *alpestris*-Gruppe. Die Artzugehörigkeit wurde durch Genitaluntersuchung überprüft. Dr. UHLIG (MNHUB) stellte freundlicherweise zusätzliches Material von *O. macrocephalus* zur Verfügung. Darunter befanden sich weitere Vertreter mit schwarzen Flügeldecken aus der Tschechoslowakei (Moravia, Slowakia).

Am Ufer des Zempliner Sees in der Ostslowakei konnte neben vielen *Stenus comma* LE CONTE auch ein Stück *Stenus intricatus* ssp. *zoufali* FLEISCHER (det. Dr. PUTHZ) erbeutet werden. Die Tiere hielten sich an einer schlammigen Stelle in unmittelbarer Wassernähe auf.

Anomala solida ER. trat massenhaft nahe der Theiß bei Tiszakécske auf. Die Käfer saßen an kleinen Pappeln so dicht, daß das Käfernetz nach 4 bis 5 Streifzügen vollständig gefüllt war. Nach mündlicher Mitteilung von SCHULZE (Determination des gesamten Scarabaeidae-Materials) ist die Art bisher noch nicht aus Ungarn bekannt.

Zuletzt wurde nördlich von Budapest bei Diósjenő gesammelt. In einem Buchen-Eichen-Wald hielten sich an Pferdemit mehrere *Platydracus chalconcephalus* (F.) auf. Diese konnten beim Zerlegen von *Aphodius*-Tieren beobachtet werden, es blieben zumeist nur deren Flügeldecken übrig. Einige ganze Stücke wurden als *Aphodius maculatus* STURM, *A. sticticus* (PANZER) und *A. fimetarius* (L.) bestimmt. Diese Fundstelle wurde am folgenden Tag nochmals besucht, *Platydracus* und *Aphodius* waren verschwunden, nur *Onthophagus grossipunctatus* REITTER war wie am Vortag vertreten. Dafür hielten sich zwischen Boden und Mist 2 *Abemus chloropterus* (PANZ.) auf, die nach der Störung sehr flink umherliefen. In der Literatur wird diese Art als an altern Stämmen, im Baummulm und in ähnlichen Habitaten lebend angegeben.

Allen genannten Herren soll an dieser Stelle nochmals recht herzlich für Ihre Unterstützung gedankt werden.

Anschrift des Verfassers:
 Volker Gollkowsky
 Schmidtstraße 7 a
 O - 9920 Oelsnitz i. V



1. Umschlagseite

Meganephria bimaculosa L., ♂, Kustrena/Bernburg, 13. 9. 1981 (Foto: T. SCHULZ), zu Artikel S. 136

2. Umschlagseite

Zu Artikel RÖSSNER S. 122

Abb. 2: *O. ovatus* (♀, f. *major*) mit einfachen Halsschildbuckel (Brunn, Kreis Kyritz).

Abb. 3: *O. ovatus* (♂, f. *major*) mit glänzender Erhabenheit in der Mitte des Halsschildvorderrandes (Brunn, Kreis Kyritz).

Abb. 4: *O. joannae* (♀, f. *major*) mit Doppelbeule in der Halsschildmitte (Thierbach, Kreis Rochlitz).

Abb. 5: *O. joannae* (♂, f. *major*) mit dorsaler Einkerbung in der Halsschildmitte (Wasungen, Kreis Meiningen).

3. Umschlagseite

oben: Kirschbaum (*Prunus* sp.) mit *Cerambyx scopolii* und *Anthaxia candens* – Larven und Imagines
unten: *Cerambyx scopolii* FUESSLY ♂, Habitat in Halle-Beesen

(Fotos: NEUMANN), zu Artikel S. 139

4. Umschlagseite

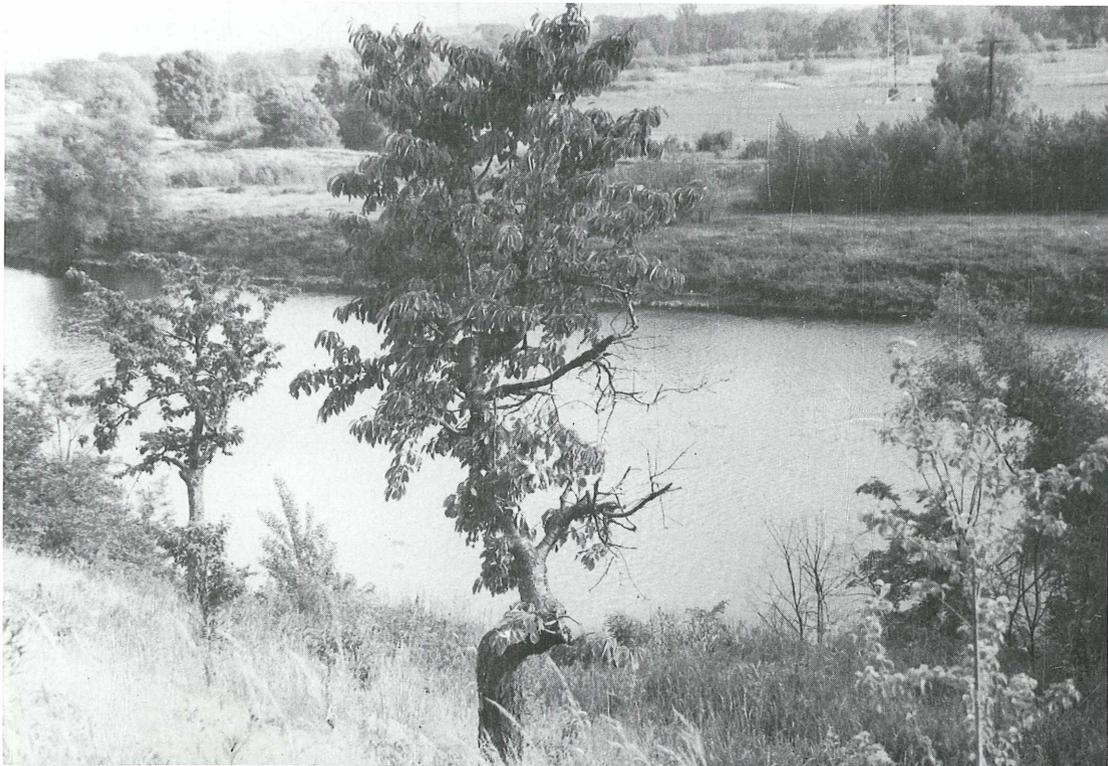
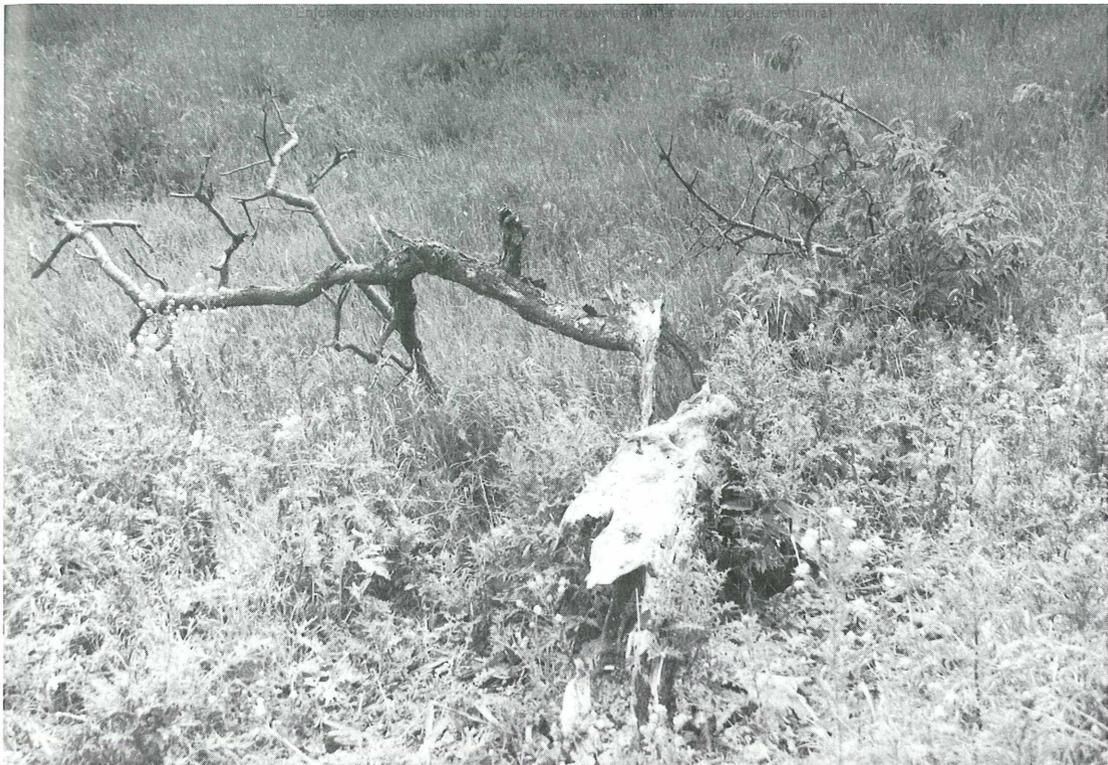
oben: *Cerambyx scopolii* FUESSLY ♂, Halle-Wörmlitz, Mai 1991 (Foto: NEUMANN)

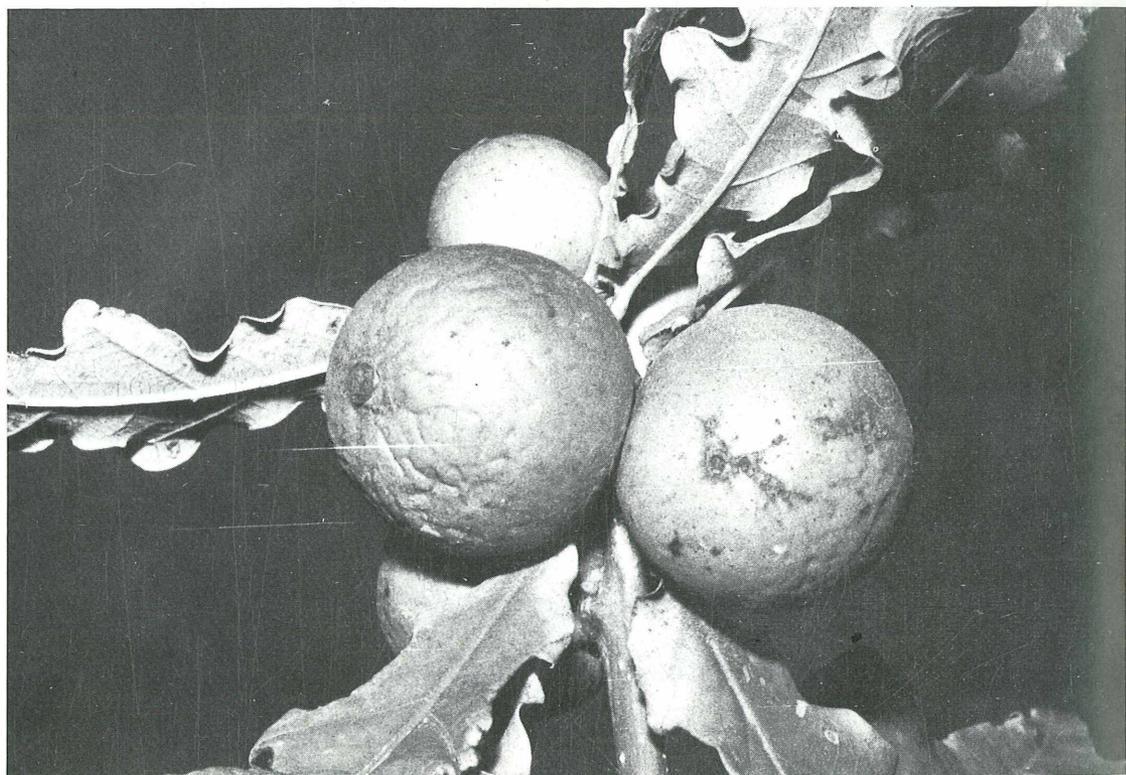
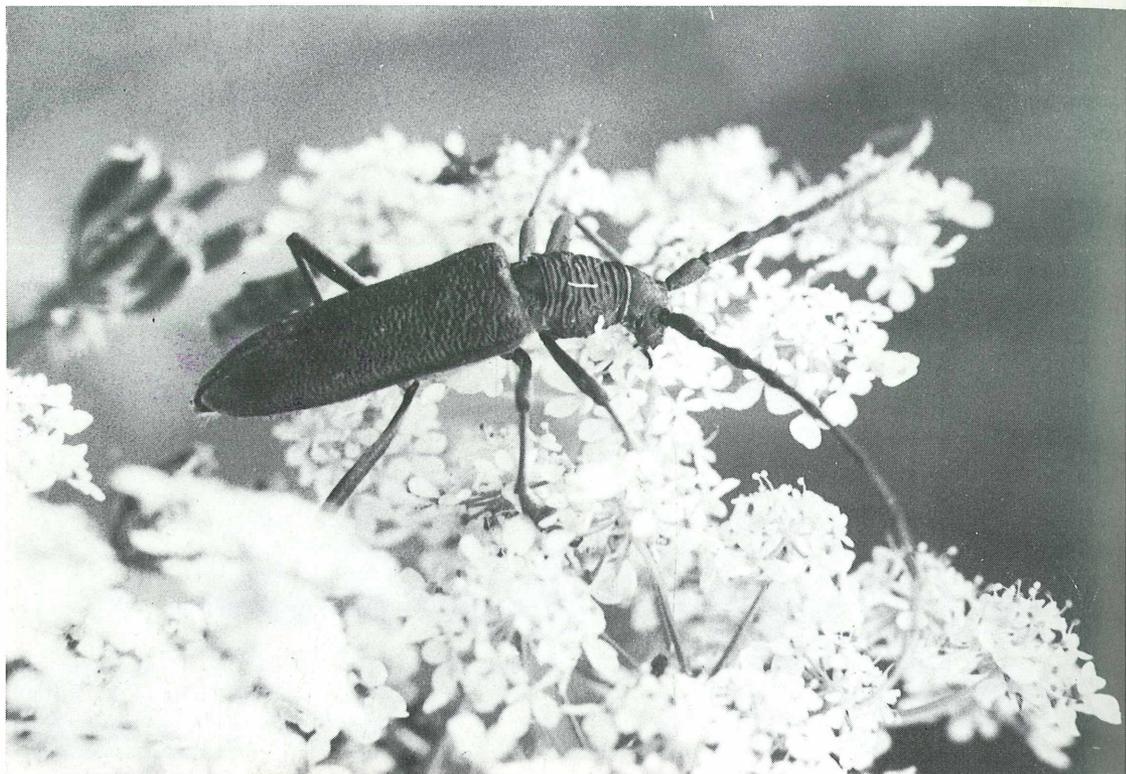
unten: Galle der agamen Generation von *Andricus kollari* an Stieleiche

(Foto: E. KWAST), zu Artikel S. 139

Table des matières

MÖLLER, G. & M. SCHNEIDER: Sur les insectes saproxylophages de l'entourage de la ville de Berlin – part 1	73
MARTIN, D.: Recherches faunistiques-écologiques au nouveau dépôt d'ordures à Leipzig-Möckern: Araignées (Arachnida: Araneae)	87
SKUHRAVÁ, M. & V SKUHRAVÝ: Deux espèces des Cécidomyiidae sur <i>Acer pseudoplatanus</i> et autres Cécidomyiidae du Parc National „Bayerischer Wald“	97
ARNDT, E. & K. HURKA: Description des larves des espèces de l'Europe centrale <i>Pterostichus</i> (Col., Carabidae, Pterostichini) – part 1	103
MÜLLER, O.: Observations sur <i>Orthetrum brunneum</i> (FONSCOLOMBE, 1837) et <i>O. coerulescens</i> (FABRICIUS, 1798) dans l'exploitation à ciel ouvert „Schlabendorf-Süd“ (Brandenburg)	111
SCHMIDT, J.: Sur la synonymie de' <i>Agonum rugicolle</i> CHAUDOIR, 1846 (Col., Carabidae)	115
RÖSSNER, E.: Sur la morphologie et la distribution d' <i>Onthophagus ovatus</i> (LINNE) et <i>O. joannae</i> GOLJAN (Col., Scarabaeidae)	122
BRINGMANN, H. D.: Sur la distribution de <i>Lamia textor</i> (Col., Cerambycidae) en Allemagne orientale	126
JENTZSCH, M.: Sur la distribution des Cérambycides de district Sangerhausen (Col., Cerambycidae)	130





ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Faunistische Notizen 132-141](#)